Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 68 (1990)

Heft: 1

Artikel: Den Jahrringen zum Trotz : von Mutproben, Kraftakten und geistigen Höhenflügen bejahrter Persönlichkeiten

Autor: Stäger, Adalbert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721084

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Den Jahrringen zum Trotz

Von Mutproben, Kraftakten und geistigen Höhenflügen bejahrter Persönlichkeiten

Foto: Key Color

Die 83jährige Maria Ruoff aus Oberbayern auf ihrem ehemaligen Dienstfahrzeug. Als sie noch als Hebamme tätig war, war sie täglich mit der 1940 gebauten DKW 99-ccm unterwegs.

Allzuviele Plauderer zerzausen die Wahrheit mit tiefgefrorenen Redensarten, mit banalen Phrasen, mit abgenutzten Klischees, wodurch sie komplexe Probleme unzulässig vereinfachen, verwirren und verfälschen: Alle Holländer latschen in Holzschuhen über ihre Polder und durchs Leben. – Auf ihren Streifzügen durch den Wald prangen Förster im wallenden Rauschebart. – Studenten sind Biersäufer. – Mathematiker sind pedantische und langweilige Formelkrämer. – Alle Statistiken lügen. – Schweizer sind Jodler und Alphornbläser. – Tiroler erklimmen Dolomitentürme kniefrei und mit dem obligaten Gamsbart auf dem Hut.

Nach solch verallgemeinerndem Unsinnpalaver müssten alle Senioren altersmorsche «Knochen» mit verkalkten Adern sein. Dementsprechend ausnahmslos schlurfen sie in gebeugter Haltung zittrig durch ihre Stube, indem sie an Türfallen Halt suchen und sich gegen Wände abstützen. Schon Goethe warnte: «Allgemeine Begriffe und grosser Dünkel sind immer auf dem Wege, entsetzliches Unheil anzurichten.» – Die Wirklichkeit ist variantenreicher und oft überraschend. Kein redlicher Mensch ignoriert wohl den körperlichen Verfall und das häufige Nachlassen geistiger Fähigkeiten mit fortschreitendem Alter. Aber zahlreiche Tatsachenberichte zeugen von erstaunlicher Leistungsfähigkeit vieler betagter Menschen. Wo pessimistische Beurteiler lediglich dumpf dahindämmernde Greise sehen, da beleben oft bunte Tupfen das monotone Grau-in-Grau-Bild. «... auch das hohe Alter hat seine Blüte», heisst es bei Goethe. Der folgende Reigen spiegelt nur eine Auswahl aus mannigfaltigem Streben, mutigem Beginnen und tatkräftigem Tun vieler Senioren.

Mutproben

Im Herbst 1986 baute der damals 101jährige Amerikaner John *Meldrum* einen Autounfall mit Blechschaden. Dem Verkehrspolizisten zahlte er bereitwillig die geforderte Busse und berichtete selbstzufrieden, dass ihm seit 71 Jahren kein solches Malheur passiert sei. Der Jubelgreis ergänzte redselig, dass er mit 65 Jahren den Bergsport aufgegeben habe, sodann mit 87 Jahren das Skifahren und als 90er – zufolge Verehelichung – den Junggesellenstand.

Zu Beginn unseres 20. Säkulums wurden die Genfer Brüder Henri und Armand *Dufaux* berühmt als pionierhafte Konstrukteure einer «Flugmaschine» (Doppeldecker) und durch den

Flug über die ganze Länge des Genfersees am 28. August 1910. Jahrzehntelang oblag der vielseitig begabte Henri Dufaux erfolgreicher Tätigkeit als Kunstmaler. 1979 reiste er zu einer Feier seines 100. Geburtstages von Genf nach Payerne (VD). Mit von der Partie war seine Gemahlin, die er erst ein Jahr zuvor als damals 99jähriger geheiratet hatte.

Ende 1985 riskierte der damals 87jährige US-Amerikaner Truesdell *Smith* seinen 216. Absprung mit dem Fallschirm. Der bejahrte Springinsfeld verkündete seinen Fans, dass er dieses Hobby bis zu seinem 100. Wiegenfest fortzusetzen gedenke.

Im Mai 1989 sprang der 90jährige Mario *Borradori* aus Chiasso TI mit einem Tandem-Fallschirm in Begleitung seines Trainers aus 4000 Metern Höhe über dem Flugfeld Locarno-Magadino ab und überstand seinen ersten Fallschirmsprung heil!

Auch die Amerikanerin Marion *Hart* lechzte nach einer abenteuerlichen Mutprobe. Mit 80 Jahren flog sie in ihrem Flugzeug allein von Washington (USA) nach England. Kurz nach dem Start musste sie sich durch eine aussergewöhnlich heftige Gewitterzone hindurchkämpfen. In England: «Ich bin noch nie durch so viele Blitze geflogen. Trotzdem bin ich nicht müde und habe auch über dem Ozean nicht unter dem Alleinsein gelitten. Ich genoss jede Minute des Fluges.»

Im Mai 1959 durchbrach die damals 71jährige Mrs. Zedie *Bunker* aus Kalifornien die «Schallmauer» im Cockpit eines F-100-Super-Sabre-Doppelsitzers. Das entspricht einer Fluggeschwindigkeit von mehr als 1200 Kilometern pro Stunde.

Im November 1983 befand sich die damals 78jährige Amerikanerin Edith *Merill* mit drei weiteren Personen an Bord der Sportmaschine Cherokee-180. 2000 Meter über Grund erlitt der Pilot eine Ohnmacht. Frau Merill sass auf dem Platz des Co-Piloten und übernahm angesichts der urplötzlich entstandenen Notlage die Steuerung des Flugzeugs, obwohl sie über kein Fliegerbrevet verfügte! Zur Rettung herbeigeeilte Flieger informierten sie durch Handzeichen, wie die Kontrollorgane zu bedienen seien. Erstaunlicherweise landete die Maschine glücklich auf dem Flugplatz Lake bei Phoenix im US-Staate Arizona.

Kraftakte

Brachiale Schlagtüchtigkeit, überwiegend ein «Privileg» der jugendlichen und mittleren Jahrgänge, manifestiert sich mitunter auch im vorgerückten Alter, teils als rechtswidrige Aggression, teils als bravouröse Selbstverteidigung. Dazu folgende Beispiele:
In Pelton Fell (Britannien) provozierte ein 92jähriger in der Kneipe seines Arbeiter-Clubs eine bedenkliche Schlägerei. Nach einer Depeschen-Meldung vom August 1988 soll der rabiat gewordene Gast dem Türsteher eine Flasche angeworfen, einem Club-Mitglied das Gebiss zerschmettert und den Wirt tätlich angegriffen haben.
Entschieden sympathischer erscheint die handfeste Reaktion einer 79jährigen Rentnerin in Haag (Oberösterreich). Im Februar 1989 wurde die betagte Frau in ihrer Wohnung von zwei bewaffneten Räubern überfallen. In rechtsgültiger Notwehr vermochte die Angegriffene die Eindringlinge mit der geschickt geschwungenen Bratpfanne in die Flucht zu schlagen.

Geistige Höhenflüge

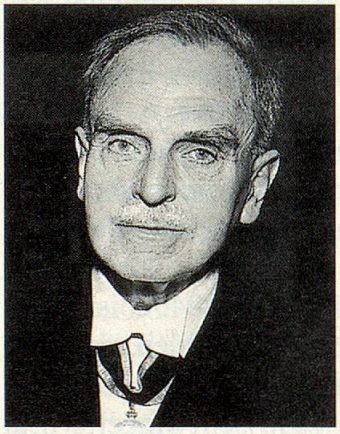
Manche Sachkenner erklären den imposanten Durchbruchserfolg der Naturwissenschaften in unserem 20. Säkulum als Folge des Leistungstriebs junger Kräfte der Altersstufe von rund 20 bis 30 (evtl. 40) Jahren. Treffend wird dieser Tatendrang der Nachwuchsgeneration in Schillers Verse aus «Wallensteins Lager» formuliert: «Die Jugend brauset, das Leben schäumt, frisch auf, eh der Geist noch verdüftet.» Tatsächlich haben Forscher in ihrem 3. Lebensjahrzehnt den Löwenanteil an fundamentaler Forschungsarbeit geleistet. Doch besteht keine scharfe Grenze zwischen jugendlicher Flutwoge und altersbedingter Ebbe. Auch gereifte Persönlichkeiten vermögen immer wieder Wesentliches beizutragen. Bei solchen fallen die erworbene Erfahrung, die durch stete Übung verbesserte Arbeitsmethodik und die zähe Geduld vorteilhaft ins Gewicht. Aus der Vielfalt der biographischen Dokumente seien nachstehend folgende Beispiele herausgegriffen:
Als Wilhelm Conrad *Röntgen* (1845 bis 1923) 1895 die nach ihm benannten Strahlen entdeckte, war er bereits 50jährig.
Louis *Pasteur* (1822 bis 1895) entwickelte u.a. *Schutzimpfverfahren* gegen die Tollwut und den Milzbrand, gegen die Hühnercholera und den

Schweinerotlauf. Dank seinen Impfmethoden wurden mehrere ansteckende Krankheiten weithin ausgerottet. Der Chemiker L. Pasteur bereicherte Humanmedizin, Biologie und Tierarzneikunde in bewundernswertem Ausmass. 1888, in seinem 66. Lebensjahr, gründete er das weltweit berühmte *Institut Pasteur* in Paris zur Abklärung von Infektionskrankheiten und als Impfzentrale gegen die mörderische Tollwut.

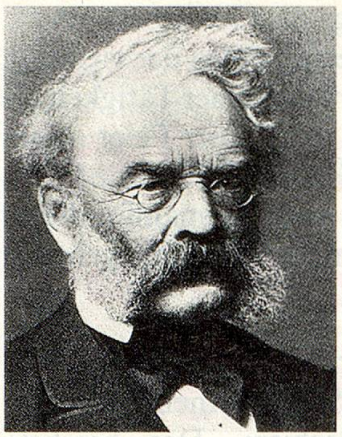
Conrad Röntgen entdeckte die nach ihm benannten Strahlen.

Louis Pasteur entwikkelte verschiedene Impfverfahren.

Otto *Hahn* (1879 bis 1968) hatte schon als junger Chemiker mehrere zuvor unbekannte Elemente entdeckt und sich damit als Forscher von Rang profiliert. Er hatte anfänglich bei dem erstrangigen britischen Physiker E. *Rutherford,* damals Professor in Kanada, gearbeitet. Später wirkte Otto Hahn in Berlin, wo er sich *jahrelang dem Studium des Atomkerns,* in Gemeinschaft mit der aus Wien stammenden Physikerin Lise *Meitner,* widmete. Erst 1938, in seinem 59. Lebensjahr, entdeckte er den Kunstgriff zur Spaltung des Urankerns und damit zur Entfesselung gigantischer Energieströme. So öffnete er – unbeabsichtigt – dem Nuklearzeitalter Tür und Tor.

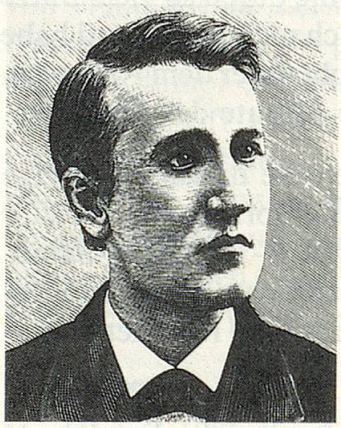


Otto Hahn und Lise Meitner beschäftigten sich jahrelang mit dem Studium des Atomkerns.



Werner Siemens war ein versierter Physiker und produktiver Erfinder.

Werner von *Siemens* (1816 bis 1892) schuf als versierter Physiker, produktiver Erfinder und prosperierender Industrieller blühende Unternehmen, vorwiegend solche der Elektrotechnik, die sich in Spandau – im Westen Gross-Berlins – zur Siemens-Stadt entwickelten. Aus der Fülle der pionierhaften Leistungen seien lediglich folgende Beispiele herausgepflückt: Zeigertelegraph, Erstellung von Telegraphenlinien, Dynamomaschine (elektrischer Stromerzeuger), Verlegung von Tiefseekabeln, elektrische Traktion von Lokomotiven, Aufzügen und Strassenbahnen. 1890, im Alter von 74 Jahren, zog sich Werner von Siemens von der Leitung von «Siemens



Der «Zauberer von Menlo Park», Thomas Alva Edison, der Erfinder des elektrischen Glühlichts.

& Halske» zurück. Doch verblieben ihm andere Betriebe, die er durch unablässiges technisches Schaffen bis nahe an sein Lebensende förderte.

Thomas Alva *Edison* (1847 bis 1931) hatte nur kurzfristig eine Volksschule besucht. Seine Mutter, als Lehrerin ausgebildet, unterrichtete ihn im Lesen, Schreiben und Rechnen. In seinem 11. Lebensjahr stiess er auf ein Physikbuch. Damit waren seine Neigung und Karriere vorbestimmt. Schon als Bub war er anstellig und vielseitig begabt. Er begann als geschickter Zeitungsjunge,

betätigte sich sodann als Telegraphist und erstaunlich frühzeitig als Redaktor, Drucker und Verleger. Dank bahnbrechenden Ideen schuf er technische Verbesserungen und entwickelte sich im Nu zum Erfinder par excellence. Sein geniales Gehirn schuf die Grundlagen für unübersehbare Neuerungen, die unser aller Leben tiefgreifend veränderten. Aus der Fülle seiner pionierhaften Leistungen seien lediglich folgende Beispiele herausgegriffen: Th. A. Edison, der «Zauberer von Menlo Park» in Dearborne, USA, ersann die Kohlefadenlampe und schuf das elektrische Glühlicht. Er förderte die Technik der Kinematographie, der Telegraphie und Telephonie. Mit der ersten «Sprechmaschine», dem Phonographen, bewirkte er einen Begeisterungstaumel seiner Mitarbeiter und der Volksmassen. Zu Beginn unseres 20. Jahrhunderts bereicherte er die Autoelektrik durch seinen robusten Eisen-Nikkel-Akkumulator.

Th. A. Edison sprudelte zeit seines Lebens unermüdlich neue erfinderische Einfälle hervor und pflegte mit zäher Ausdauer die konstruktive Entwicklung bis zum praktisch brauchbaren Fabrikat. Er definierte: «Genie ist zwei Prozent Inspiration und 98 Prozent Transpiration.»

In seinen letzten Jahren verbrachte der legendäre Erfinder den Winter im subtropischen Florida (USA), wo er das Landgut Fort Myers besass. Dolce far niente? Das lag ihm nicht. In seinem Sonnenparadies hatte er ein Laboratorium einrichten lassen, in dem er unentwegt seine Einfälle weiter verfolgte. Er arbeitete produktiv bis in sein neuntes Lebensjahrzehnt hinein.

Dr. Adalbert Stäger

(Anmerkung der Redaktion: Der Verfasser dieses Artikels feiert demnächst seinen 93. Geburtstag!)

Die Porträts der berühmten Erfinder wurden uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt vom Presse- und Informationsdienst der deutschen Bundesregierung in Bonn.

Seit ich den MINOR-Badelift habe, kann ich bequem und ohne fremde Hilfe zum Baden ein- und aussteigen!

Bitte senden Sie mir:

☐ den ausführlichen Prospekt über den MINOR-Badelift.

☐ einen Gutschein zur kostenlosen Vorführung des MINOR-Badeliftes.

Name

Strasse

PLZ, Ort ZL

AUFORUM

Generalvertretung: Auforum • Emil Frey-Strasse 137 • 4142 Münchenstein • Tel. 061/46 24 24